Die Tonic Strings – links Toni Donadio, rechts Nic Niedermann – begeistern ihre Zuhörer.

Brillantes Konzert im Schloss

Virtuose Finger brachten die Saiten der Gitarren zum Glühen.

KLINGNAU (gb) – Einmal mehr ist es dem Schlossverein Klingnau gelungen, einen Volltreffer zu landen. Die Tonic Strings aus Baden boten Musik vom Feinsten. Nicht nur Gitarrenliebhaber kamen hier voll auf ihre Kosten. Auch wenn man nicht so einen engen Bezug zur Saitenmusik hat, man konnte sich dem Bann nicht entziehen. Oft war es mäuschenstill im Schloss und man wagte kaum zu atmen. Die Magie, die von Nic Niedermann und Toni Donadio ausging, hielt einen völlig gefangen.

Das Duo aus Baden

Gegründet haben sich die Tonic Strings 1989. Seither sind die beiden immer wieder im In- und Ausland unterwegs. 1992 kam die erste CD auf den Markt. Es kamen zwei weitere hinzu. Ob vor 3000 Zuschauern, wie 2005 mit der Swiss Big Band, oder im kleinen Rahmen, wie am gestrigen Sonntag, die Tonic Strings wissen ihr Publikum zu begeistern. Mehrmals tourten sie schon durch die USA.

Der in Italien geborene Toni Donadio bezeichnet sich selbst als Musiker, Komponist, Arrangeur, Geschäftsführer und Gastronom. Sein bekanntes Musik-Restaurant in Baden ist auch immer wieder Plattform für Konzerte der Tonic Strings. Sein Können erlangte er auf den Konservatorien in Mailand und Zürich. Eine Begabung legte man ihm wohl schon in die Wiege.

Nic Niedermann, Gitarrist, Komponist, Arrangeur, Studioleiter und Veranstalter schaute sich als Autodidakt sein Können von Toni Donadio ab. Studiert hat er an der Swiss Jazz School in Bern. Seit 2005 ist er Musiklehrer für E-Gitarren an der Kantonsschule Wettingen. Seinen «schnellen» Fingern zu folgen, dürfte den Schülern einige Probleme bereiten, ist jedoch sicher auch Ansporn. Die Töne, die das Duo aus den Gitarren holt, sind kaum zu beschreiben und faszinieren.

«Die spielen einfach»

So hörte man eine Zuschauerin sagen. Und wirklich, sie spielten einfach. Ohne vorher eine Reihenfolge der zu spielenden Stücke festzulegen, wie sie selbst erzählten. Ohne vorher ein Programm zusammenzustellen. Sie treffen sich, kurze Blicke genügen und zwischendurch mal eine Überlegung, was man als Nächstes spielen könnte. Die beiden kennen sich in- und auswendig. Man spürt die Vertrautheit, das gegenseitige Verstehen und das Wissen, um das, was man selbst und der andere kann.

Es ist gar nicht wirklich auseinanderzuhalten, was einen mehr fasziniert – die sie spielen. Das Gesamtpaket macht es aus. Das ist das, was die Magie erzeugt. Sich gegenseitig zu Höchstleistungen antreiben, das macht ihnen Spass. Um dann wieder im nächsten Moment mit totaler Gelassenheit zu spielen. Auch wenn kein Gesang die Gitarren begleitet, die Gesichter und Körper von Donadio und Niedermann «singen». Man spürt, was sie ausdrücken wollen. Denn sie leben es, mit jedem Ton, den sie erzeugen.

Oft hat man das Gefühl, sie sind gar nicht mehr vor Ort, sondern in der Geschichte, die ihre Musik erzählt. Ganz egal, ob sie mit spanischem Temperament oder mit dem Feuer einer Zigeunerin «erzählen», ob sie die Seele Russlands aufleben lassen oder den leichten Samba-Gang des Mädchens vom Strand von Ipanema interpretieren – man sieht Bilder vor sich, träumt sich in die Musik.

Für so manchen Gag sorgten sie auch. So sinnierte Niedermann zum Beispiel über den Sommer nach, den Sommer, der ja eigentlich jetzt zu spüren sein sollte. Doch der einzige gute Sommer bis jetzt sei am Samstag im Goal gestanden.

Man freute sich, dass so viele Besucher dieses morgendliche Konzert besuchten. Die Tonic Strings waren eine Bereicherung und ganz sicher einer der Glanzpunkte im Jahresprogramm des Schl...